



Die Wirtschaft „Zum Anker“ - erstes Domizil des Ronsdorfer Heimatmuseums

(gk) An der Ecke Staastr./ Jarrowweg stand früher die Wirtschaft „Zum Anker“, die lt. Adressbuch von 1906 von Ernst Decken betrieben wurde. Nach Aufgabe der Gaststätte ging das Gebäude in städtischen Besitz über. Als 1924 der Verein ehemaliger Textilfachschüler eine Bandmusterschau veranstaltete war das der Anstoß, über die Einrichtung eines Heimatmuseums nachzudenken. Der endgültige Beschluss hierzu wurde anlässlich der 180-Jahrfeier Ronsdorfs gefasst. Den Grundstock bildete die erwähnte Bandmustersammlung. Unter engagiertem Einsatz von Dr. R. Heckmann wurde weiteres Material zusammengetragen, Für die Unterbringung der Sammlungen stellte die Stadt das Erdgeschoss der früheren Wirtschaft „Zum Anker“ zur Verfügung. In fünf Räumen wurden Schriften und Urkunden zur Ronsdorfer Geschichte, Bandstühle in verschiedenen Ausführungen und Exponate aus der Ronsdorfer Wohnkultur gezeigt. Leider war aber der Verbleib des Museums in diesem Haus nur kurz. Die Räume wurden für das Arbeitsamt benötigt Als 1931 die Preußische Bandwirkerschule geschlossen wurde, musste das Heimatmuseum in dieses Gebäude umziehen. Doch schon bald gab es wieder Streit um den Verbleib des Museums. Die Stadt Wuppertal strebte ein Heimatmuseum an, in dem Exponate aus allen Stadtteilen Wuppertals gezeigt werden sollten. Gegen allen Widerstand setzte die Stadt dieses Vorhaben durch. 1938 kam es dann zur Auflösung des Ronsdorfer Heimatmuseums. Die Exponate wurden in das zentrale Museum nach Barmen verlagert, wo sie 1943 dem Luftangriff zum Opfer fielen. Heute befindet sich nicht nur auf dem Grundstück der früheren Wirtschaft „Zum Anker“, sondern auf der ganzen Fläche zwischen Staastr. und Marktstr. das Gebäude der Stadtparkasse.

Nach dem Krieg lebte in Ronsdorf der Gedanke an ein eigenes Heimatmuseum wieder auf, der schließlich in verkleinertem Rahmen als „Bandwirkermuseum“ in der Fachschule verwirklicht wurde.